

STADT **FELDKIRCH**



# **Umweltleitbild der Stadt Feldkirch**

Feldkirch, im Mai 2009

## **B) Bestandteile des Umweltleitbildes**

### **1. übergeordnetes Leitbild zur Umwelt als Bestandteil des STEP**

#### Titel

**Umweltressourcen erhalten, hohe Lebensqualität sichern**

#### Leitbild

In der Stadt Feldkirch ist gegenwärtiges und zukünftiges Planen und Handeln darauf ausgerichtet, die begrenzt vorhandenen und nur bedingt regenerationsfähigen Umweltressourcen Boden, Wasser, Luft, Klima und Artenvielfalt zu erhalten und für kommende Generationen zu sichern. Damit wird die enge Verknüpfung unserer hohen Lebensqualität mit einer intakten Umwelt erkannt und dieser entsprechend Rechnung getragen. Die Stadt Feldkirch ist sich im Umgang mit den Lebensressourcen ihrer Vorbildwirkung sowohl gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern als auch anderen Kommunen bewusst. In der Region forciert die Stadt Feldkirch Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg, um komplexe Umweltprobleme zu lösen.

#### Ziele

- Sparsamer Umgang mit Grund und Boden sowie Bodennutzung unter Vermeidung einer Schädigung des Bodens;
- Erhaltung der Trinkwasserressourcen in bester Qualität und schadlose Rückführung des Abwassers in die natürlichen Kreisläufe; konsequente Verbesserung des ökologischen Zustands unserer Gewässer;
- Reduktion der Luftschadstoffe, insbesondere des Feinstaubs und der Stickoxide;
- Aktiver Beitrag zum Klimaschutz unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Klimaschutzziele;
- Schutz und Aufwertung von wertvollen Lebensräumen; Sicherung und Erhöhung der Tier- und Pflanzenvielfalt; Bewahrung des vielfältigen Landschaftsbildes;
- Verringerung von Abfällen und Emissionen und Förderung eines umweltgerechten Einkaufs- und Konsumverhaltens;
- Minderung des Energieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz sowie nachhaltige Nutzung lokal verfügbarer erneuerbarer Energie.

#### Umsetzungsstrategien

- Erarbeitung von themenspezifischen Leitbildern (mit detaillierter Formulierung von Zielen und Umsetzungsstrategien) für Boden, Wasser, Luft, Natur- und Landschaftsschutz, Energie und Klimaschutz sowie Abfall und Emissionen und Zusammenfassung zum „Umweltleitbild der Stadt Feldkirch“; Verabschiedung und Umsetzung des „Umweltleitbilds der Stadt Feldkirch“ mit Etablierung eines Steuerungsinstrumentes
- Verstärkte Wahrnehmung der Vorbildfunktion gegenüber der Bevölkerung und anderen Kommunen in Bezug auf einen verantwortungsbewussten und sorgsamen Umgang mit den Umweltressourcen
- Motivierung der Bevölkerung zu einem verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den Umweltressourcen und Förderung von Verhaltensveränderungen durch themenspezifische Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung, durch Information und Beratung

- Unterstützung eines umwelt- und rohstoffschonenden Lebensstils durch Etablierung von Anreizsystemen
- Konfliktmanagement im Wirkungsbereich der Stadt Feldkirch bei Interessenskonflikten, die Umweltzielsetzungen betreffen
- Regionale Kooperationen zur Sicherung der Umweltressourcen und zur Lösung von gemeinsamen Umweltproblemen

## 2. Themenspezifische Umweltleitbilder

### 2.1. Boden

#### Titel

#### **Mit knappem Gut haushalten**

#### Leitbild

Im Bewusstsein, dass Grund und Boden nicht vermehrbar ist, wird mit dieser knappen Ressource in Feldkirch haushälterisch und schonend umgegangen. Diesem Grundsatz wird zum Einen durch eine maßvolle und qualitätsorientierte bauliche Entwicklung und zum Anderen durch die Sicherung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen Rechnung getragen. Besonderes Augenmerk wird auf eine dauerhafte Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Bodens für den Naturhaushalt gelegt, um ausreichend Boden als Lebensgrundlage für eine vielfältige Lebewelt zu bewahren und für künftige Generationen zu sichern.

#### Ziele

- Mit dem knappen und unvermehrbar Grund und Boden wird sparsam umgegangen. Besonderes Augenmerk wird hierzu auf eine maßvolle und qualitätsorientierte bauliche Nachverdichtung nach Innen, das Halten der Siedlungsränder, die Bevorzugung des verdichteten Wohnbaus, sowie auf eine flächenschonende Verkehrsabwicklung und Betriebsansiedlungspolitik gelegt.
- Im Bestreben die Ressource Boden nachhaltig zu erhalten, werden die Grünräume um die Stadt als solche gesichert und Freiflächen innerhalb der Stadt erhalten und neu geschaffen. Große Bedeutung wird auch deren Vernetzung und deren fußläufigen Erschließung durch attraktive Grün- und Fußwegeverbindungen beigemessen (Grünes Netz; Stadt der kurzen Wege).
- Hohe Priorität hat die dauerhafte Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Bodens für den Naturhaushalt (Speicher-, Puffer-, Filterfunktion und Genreservoir). Die Stadt Feldkirch trägt hierzu Sorge dafür, dass auf Feldkircher Gemeindegebiet ausreichend Boden als Lebensraum und Lebensgrundlage für eine vielfältige Lebewelt bewahrt bleibt. Die Stadt Feldkirch setzt zudem Maßnahmen zur Begrenzung von (Neu-)Versiegelungen und zur Vermeidung von Bodenerosionen.
- Die Stadt Feldkirch fördert eine bodenschonende, ökologisch ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft und ist sich hierbei ihrer eigenen Vorbildwirkung besonders bewusst.
- Die Stadt Feldkirch setzt sich aktiv für die Erhaltung der noch vorhandenen Torfböden (Streuwiesen), insbesondere jener in den Naturschutzgebieten Bangs/Matschels ein.
- Um Schadstoffanreicherungen im Boden hintanzuhalten, werden geeignete Maßnahmen zur Verringerung von bodenbelastenden Immissionen (aus dem Verkehr, Hausbrand, Düngung, Abfallentsorgung, Produktionsbetrieben etc) gesetzt.
- Durch aktive Bewusstseinsbildung, Beratung und Information wird die Bevölkerung (Privatpersonen und Unternehmen) zu einem sorgsam Umgang mit der Ressource Boden motiviert.

### Umsetzungsstrategien

- Behandlung von Umwidmungsansuchen unter Berücksichtigung der Vermeidung von „Zersiedelung“
- Gezielter Einsatz kommunaler Instrumente wie Bodenbevorratung und Baugrundlagenbestimmung
- Anwendung von Methoden des Flächenmanagements und Bevorzugung von emissionsarmen, ressourcenschonenden Betrieben bei der Betriebsansiedlung
- Förderung von flächenschonenden Verkehrsmittelarten; Beschränkung neuer Verkehrsflächen auf das unbedingt notwendige Ausmaß
- Berücksichtigung des Freiflächenkonzeptes als Teil des Räumlichen Entwicklungskonzeptes aus dem Jahr 1999 (Gestaltung und Verflechtung von Grünräumen, Naherholungsflächen, Park- und Gartenanlagen)
- Weiterentwicklung des straßenunabhängigen Fußwegenetzes
- Reduktion des Versiegelungsgrades bei öffentlichen Bauten und Beratung von privaten Bauträgern zur Vermeidung von (Neu-)Versiegelungen im Zuge der Vorprüfung zur Baueingabe
- Ortsübliche, nachhaltige Bewirtschaftung und Offenhaltung der Weideflächen der stadt eigenen Alpe Nenzinger Berg
- Förderung von Flurgehölzbepflanzungen
- Verankerung einer standortgerechten, bodenschonenden, ökologisch ausgerichteten Land- und Forstwirtschaft
- Unterstützung von grenzüberschreitenden Maßnahmen am Alpenrhein die zur Verbesserung der Grundwassersituation bei Torfböden, insbesondere im Unterried führen (vgl. Entwicklungskonzept Alpenrhein; Machbarkeitsstudie Revitalisierung Alpenrhein Abschnitt Illspitz)
- Umsetzung des Maßnahmenkatalogs IG Luft der Stadt Feldkirch (Reduktion von Bodeneintrag aus Luftmissionen)
- Weiterführung der konsequenten Bewusstseinsbildung durch laufende und schwerpunktmäßige Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch zum Themenbereich Hausgärten

## 2.2. Wasser

### Titel

### **Sorgsamer Umgang mit sensiblem Gut**

### Leitbild

Die reichlich vorhandenen (Trink-)wasservorräte werden in der Stadt Feldkirch als ererbtes, kostbares Gut gewertet und den kommenden Generationen in bester Qualität und ausreichender Menge hinterlassen. Dementsprechend sorgsam ist der Umgang mit dieser äußerst sensiblen (Lebens-)ressource. Besondere Bedeutung wird auch Feldkirchs zahlreichen Flüssen, Bächen und stehenden Gewässern beigemessen. Sie sind als unverzichtbare Lebensräume für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt entsprechend entwickelt und werden von der Bevölkerung als abwechslungsreiche Naherholungsgebiete geschätzt.

### Ziele

- Die Trinkwasservorräte der Stadt Feldkirch werden sowohl mengenmäßig als auch chemisch in bester Qualität erhalten. Auch bei einer wirtschaftlichen Verwertung werden die Vorräte nur so genutzt, dass sensible Ökosysteme (z.B. grundwasserabhängige Streuwiesen in den Natura 2000 Gebieten) bewahrt bleiben.
- Das Grundwasser wird geschont. In den ausgewiesenen Grundwasserschutzgebieten wird im Besonderen darauf Augenmerk gelegt, dass keine grundwasserbelastenden Nutzungen erfolgen.
- Die Stadt Feldkirch trägt Sorge dafür, dass eine energetische Nutzung der Wasserkraft nur unter Berücksichtigung der anderen Umweltziele für Naturschutz, Wasser und Boden und unter Bewahrung von sensiblen Ökosystemen (z.B. der grundwasserabhängigen Streuwiesen in den Natura 2000 Gebieten) erfolgt.
- Das Brauch- bzw. Abwasser wird schadlos in die natürlichen Kreisläufe zurückgeführt. Die Stadt Feldkirch trägt insbesondere Sorge dafür, dass Oberflächengewässer (stehende und fließende) und das Grundwasser nicht (z.B. durch Fehlanlüsse, durch Undichtheit des Kanalnetzes, durch Drainagen, u.a.m.) verunreinigt werden.
- Um die Neubildung von Grundwasser durch Bodenversickerung zu gewährleisten, setzt die Stadt Feldkirch Maßnahmen zur Begrenzung von (Neu)Versiegelungen.
- Die Stadt Feldkirch setzt sich aktiv für die Erhaltung der noch vorhandenen Feuchtgebiete (Streuwiesen) ein.
- Der Verbesserung des ökologischen Zustands der fließenden und stehenden Gewässer wird sehr hohe Priorität beigemessen. Renaturierungsprojekte zur Aufwertung des Lebensraums für Flora und Fauna und zur Schaffung von Naherholungsgebieten für die Bevölkerung werden forciert. Hochwasserschutzprojekte berücksichtigen ökologische Zielsetzungen. Die Schaffung von naturnahen Retentionsräumen wird gegenüber Verbauungen bevorzugt.
- Durch aktive Bewusstseinsbildung wird die Bevölkerung zu einem sorgsamem Umgang mit der Ressource Wasser motiviert. Auf die Bedeutung der Feuchtgebiete (Streuwiesen), naturnahen Feuchtbiotope und naturnahen Fließgewässer für den Naturhaushalt und die Artenvielfalt wird insbesondere aufmerksam gemacht.

### Umsetzungsstrategien

- Sanierung von Gewässern mit derzeit noch belasteter Wasserqualität
- Laufende Instandhaltung und Weiterentwicklung des kommunalen Kanalsystems und der Abwasserreinigungsanlage Region Feldkirch auf dem Stand der Technik
- Reduktion des Versiegelungsgrades bei öffentlichen Bauten; Berücksichtigung des Kriteriums Versickerungsfähigkeit bei der Auswahl der Befestigungsart von (Park-)platzflächen, Straßen und Wegen im eigenen Wirkungsbereich
- Beratung von privaten Bauträgern zur Vermeidung von (Neu-)Versiegelungen im Zuge der Vorprüfung zur Baueingabe und Ausnutzung von Versickerungsmöglichkeiten im Zuge von Bauverfahren
- Forcierung der Umsetzung von Gewässerrenaturierungsprojekten
- Unterstützung von grenzüberschreitenden Maßnahmen am Alpenrhein, die zu einer Verbesserung der Grundwassersituation in den Naturschutzgebieten, insbesondere im Unterried führen (vgl. dazu Entwicklungskonzept Alpenrhein Pkt. Renaturierung Alpenrhein: Abschnitt Illspitz)
- Berücksichtigung von ökologischen Zielsetzungen bei der Gewässerinstandhaltung; Praxis der naturnahen Gewässerpflege und dahingehende Schulung und Weiterbildung des Personals (Bauhof, Gärtnerei)
- Weiterführung der konsequenten Bewusstseinsbildung durch laufende und schwerpunktmäßige Öffentlichkeitsarbeit
- Geringstmöglicher Mineraldüngereinsatz auf öffentlichen Anlagen

## 2.3. Luft

### Titel

### **Luft rein halten**

### Leitbild

Im Bewusstsein, dass eine gute Luftqualität für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mensch und Mitwelt unentbehrlich ist, wird der Reinhaltung der Luft in Feldkirch größtes Augenmerk beigemessen. Der Grundsatz der (Luft-)schadstoffvermeidung prägt die Lebensbereiche Mobilität, Wohnen, Wirtschaft, Konsum und Entsorgung. Die Stadt Feldkirch sorgt in ihrem Wirkungsbereich für die entsprechenden Rahmenbedingungen, geht ihren Bürgern mit gutem Beispiel voran und schärft deren Bewusstsein dafür. Zudem sucht die Stadt Feldkirch insbesondere zur Reinhaltung der Luft auch Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg.

### Ziele

- Die Stadt Feldkirch setzt gezielte Maßnahmen zum Abbau bestehender (insbesondere verkehrsbedingter) Luftschadstoffbelastungen in bereits belasteten Gebieten und zur Erhaltung einer guten Luftqualität in noch unbelasteten Gebieten Feldkirchs. In den jetzt schon stark belasteten „Sanierungsgebieten nach IG-Luft“ werden prioritär Anstrengungen unternommen, um eine rasche und nachhaltige Verbesserung der Luftqualität herbeizuführen.
- Bei der Errichtung, Sanierung und dem Betrieb von kommunalen Infrastrukturen werden Luftschadstoffemissionen weitestgehend vermieden. Die Stadt Feldkirch übernimmt hier in ihrem Entscheidungsbereich Vorbildfunktion und sorgt insbesondere bei der Wahl der (technischen) Ausstattung als auch im laufenden Betrieb, sowie bei der Reinigung und Pflege für den geringst möglichen Luftschadstoffausstoß.
- Im Beschaffungswesen nimmt die Stadt Feldkirch ihre Vorbildfunktion wahr und bevorzugt Produkte und Dienstleistungen, die die Luftqualität nicht bzw. so wenig wie möglich belasten.
- Bei der Ansiedlung von Unternehmen werden emissionsarme, ressourcenschonende Betriebe bevorzugt. Auf die Reinhaltung der Luft wird hier besonderes Augenmerk gelegt.
- Die Stadt Feldkirch trifft in ihrem Wirkungsbereich Vorsorge zur Vermeidung von Geruchsbelästigungen (Bevorzugung emissionsarmer Betriebe, Flächenwidmung, dahingehende Beratung und Information von Unternehmen und Bürgern).
- Durch aktive Bewusstseinsbildung, Information, Beratung und Anreizsysteme werden die Bürger dazu motiviert, in ihren Handlungsbereichen (z.B. Mobilität, Heizen, Verbrennen von biogenen Materialien, Einkaufsverhalten) zur Vermeidung von Luftschadstoffbelastungen beizutragen.

### Umsetzungsstrategien

- Umsetzung des Maßnahmenkatalogs IG Luft der Stadt Feldkirch
- Reduktion des verkehrsbedingten Luftschadstoffausstoßes durch umfassende Förderung des nichtmotorisierten Individualverkehrs, durch kontinuierliche Attraktivierung des ÖPNV, durch Bewusstseinsbildung für eine effiziente Verkehrsabwicklung, sowie durch Abstimmung von Raumordnung und Verkehrsplanung zur Verringerung der Weglängen



- Bevorzugung ökologischer Bauformen (Passivhausstandard, Öko-Leitfaden Bau) und Förderung von Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz (Solarenergie, Fernwärme) im privaten Wohnbau (vgl. STEP Leitbild Wohnen)
- Weitestgehende Berücksichtigung des Energie- und Ökokriterienkatalogs (Ökoleitfaden Bau) bei Neubauten und Sanierung von städtischen Gebäuden
- Verankerung von ökologischen Kriterien (auch Luftreinhaltung; abgasarme Technik!) in den Leistungsbeschreibungen für Produkte und Dienstleistungen des städtischen Beschaffungswesens in enger Kooperation mit dem ÖBS (= Ökologisches Beschaffungsservice des Vorarlberger Umweltverbandes), gezielte Auswahl der Produkte und Dienstleistungen aufgrund dieser Kriterien
- Bei Investitions-Entscheidungen wird nicht das betriebswirtschaftlich beste, sondern das volkswirtschaftlich beste Ergebnis angestrebt (abgasarme Technik!)
- Forcierung von regionalen Projekten zur Wärme- und Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen durch die Stadtwerke Feldkirch unter Einsatz von abgasarmer Technik
- Umsetzung des Biomassekonzeptes entsprechend der Empfehlung des e5-Teams unter Berücksichtigung der Umweltzielsetzungen zur Luftreinhaltung
- Etablierung von Förderinstrumenten für umwelt- und ressourcenschonende Unternehmen; Bevorzugung von emissionsarmen Betrieben bei der Betriebsansiedlung; (Berücksichtigung des Aspektes der Luftreinhaltung!)
- Schulung der Kaminkehrer für die Bewusstseinsbildung der Heizungsbetreiber
- Weiterführung der konsequenten Bewusstseinsbildung durch laufende und schwerpunktmäßige Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch zu den Themenbereichen „richtig Heizen“ und Konsum- und Mobilitätsverhalten

## 2.4. Natur und Landschaft

### Titel

### **Vielfalt bewahren**

### Leitbild

Feldkirch weist eine erstaunliche Vielfalt an unterschiedlichen Natur- und Landschaftsräumen auf. Diese werden als Kapital der kommenden Generationen erkannt und dementsprechend erhalten, gepflegt und aufgewertet. Besondere Verantwortung übernimmt die Stadt Feldkirch hier für den Schutz und den Erhalt des Europaschutzgebietes Bangs/Matschels. Es ist als unverzichtbares Rückzugsgebiet für gefährdete Pflanzen und Tiere entsprechend entwickelt und wird nicht nur von den Feldkircher Bürgern als Naturjuwel geschätzt. Darüber hinausgehend werden zur Sicherung und Erhöhung der biologischen Vielfalt auch im Siedlungsraum selbst Belange des Artenschutzes wahrgenommen und das Bewusstsein dafür bei den Bürgern geschärft.

### Ziele

- Feldkirchs Tier- und Pflanzenvielfalt wird gesichert und erhöht. Besonderes Augenmerk wird dabei auf bereits gefährdete Tier- und Pflanzenarten gelegt. Zu ihrer Förderung setzt die Stadt Feldkirch artspezifische Maßnahmen.
- Die ins Vorarlberger Biotopinventar aufgenommenen wertvollen Lebensräume Feldkirchs, und hier insbesondere das Europaschutzgebiet Bangs-Matschels, werden erhalten und ökologisch aufgewertet. Die Stadt Feldkirch fördert ihre „kleinräumige“ Vernetzung innerhalb von Feldkirch und strebt mittelfristig auch eine großräumige Vernetzung dieser Lebensräume im Dreiländereck an.
- Große Bedeutung wird den ökologisch wertvollen Landschaftselementen im Siedlungsraum, wie beispielsweise Hochstamm-Obstgärten, Trockenmauern, naturnahen Gärten, oder auch Parkanlagen beigemessen. Die Stadt Feldkirch trägt dafür Sorge, dass sie als Natur- und Kulturgut erhalten und entsprechend gepflegt werden und fördert auch deren Neuanlage.
- Die Verbesserung des ökologischen Zustandes der fließenden und stehenden Gewässer wird mit hoher Priorität verfolgt, um sie als Lebensräume für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt aufzuwerten und um ihre Funktionsfähigkeit im Naturhaushalt zu gewährleisten.
- Bei der Errichtung und Sanierung von städtischen Gebäuden und Anlagen übernimmt die Stadt Feldkirch Vorbildfunktion und berücksichtigt die Belange des Artenschutzes. Auch Private und Unternehmen werden dahingehend motiviert und unterstützt.
- Die Stadt Feldkirch fördert eine ökologisch ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft und ist sich hierbei ihrer eigenen Vorbildwirkung besonders bewusst.
- Feldkirchs vielfältigem und reizvollem Stadt- und Landschaftsbild wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Es wird in seiner Eigenart und Schönheit erhalten und geschützt. Freiräume, die für den Naturhaushalt und die Naherholung wertvoll sind oder ein hohes Potenzial dafür aufweisen, werden langfristig gesichert und entsprechend aufgewertet.
- Durch aktive Bewusstseinsbildung, Information und Beratung wird die Bevölkerung für den Wert der biologischen Artenvielfalt sensibilisiert.

## Umsetzungsstrategien

- Erhaltung und Neuanlage von Laichgewässer und Sicherung der Überwinterungslebensräume und Wanderungswege für gefährdete Amphibienarten; Erhaltung und Aufwertung von Lebensräumen für heimische Reptilien
- Bekämpfung von Neophyten (wie Springkraut, Riesenbärenklau, Goldrute etc.) zur Förderung der standortgerechten heimischen Tier- und Pflanzenwelt.
- Umsetzung von Maßnahmen für die Erhaltung der wertvollen Lebensräume Feldkirchs, die im aktualisierten Vorarlberger Biotopinventar 2009 vorgeschlagen werden
- Umsetzung des Managementplanes für das Europaschutzgebiet Bangs/ Matschels unter Federführung des Feldkircher Natura 2000 Beirates. Anstreben eines grenzüberschreitenden Gebietsmanagement mit dem Liechtensteiner Naturschutzgebiet Ruggeller Riet insbesondere für den Wachtelkönig und das Moorwiesenvögelchen
- Vermeidung der Zerschneidung von (bestehenden) Grünräumen; Erhaltung und Schaffung von Grünbrücken und Trittsteinen zur klein- und großräumigen Vernetzung wertvoller Lebensräume (Beachtung bei REK, Flächenwidmung, spezifischen Bauprojekten etc.)
- Laufende Sanierung und Verjüngung der im städtischen Besitz befindlichen Hochstamm-Obstgärten; Unterstützung von privaten Aktivitäten, z.B. durch gezielte Bewusstseinsbildung, durch Förderaktionen und Maßnahmen gegen den Feuerbrand; Weiterführung des Projektes „Alte Obstsorten“
- Erhaltung und Sanierung der im städtischen Besitz befindlichen alten Trockensteinmauern und Unterstützung von Privaten in deren Aktivitäten zum Erhalt und zur Neuanlage von Trockensteinmauern
- Berücksichtigung von ökologischen Zielsetzungen bei der Gestaltung und Pflege von Parks, Gartenanlagen, Straßenbegleitflächen (z.B. Blumenwiese statt Rasen); dahingehende Schulung und Weiterbildung des Personals (Gärtnerei, Bauhofmitarbeiter)
- Forcierung der Umsetzung von Gewässerrenaturierungen; Erwerb von Gewässerbegleitflächen
- Berücksichtigung von Belangen des Artenschutzes (z.B. Erhaltung von Nistmöglichkeiten, Vermeidung von Vogelschlag etc.) bei der Neuanlage, Umnutzung und Sanierung von städtischen Gebäuden und Anlagen, sowie Unterstützung von entsprechenden privaten Aktivitäten
- Berücksichtigung von ökologischen Belangen bei der Beleuchtung im Siedlungsbereich, Siedlungsrandbereich und in der freien Landschaft (z.B. durch den Einsatz von insektenfreundlichen Beleuchtungskörpern; durch Vermeidung von Beleuchtungskonzentrationen mit Fernwirkung im Bereich von Parks und Grünanlagen, alten Baumbeständen und Gewässern, etc.)
- Verankerung einer standortgerechten und ökologisch ausgerichteten Land- und Forstwirtschaft
- Berücksichtigung und Umsetzung des Landschaftsbildkonzeptes und des Freiflächenkonzeptes in der Stadtentwicklung
- Weiterführung der konsequenten Bewusstseinsbildung durch laufende und schwerpunktmäßige Öffentlichkeitsarbeit

## 2.5. Energie und Klima

### Titel

### **Global denken und lokal handeln**

### Leitbild

Die Minderung des Energieverbrauchs, die Steigerung der Energieeffizienz und die nachhaltige Nutzung lokal verfügbarer erneuerbarer Energie prägen in der Stadt Feldkirch die Lebensbereiche Wohnen, Mobilität und Wirtschaft. Damit wird die Abhängigkeit von Importen reduziert, die lokale Wertschöpfung gesteigert und ein aktiver Beitrag zum globalen Klimaschutz geleistet.

### Ziele

- Mit der Errichtung, Sanierung und dem Betrieb von kommunalen Infrastrukturen (Gebäude, Straßenbeleuchtung, Stadibus, Kanal, Wasserversorgung, Energieversorgung) übernimmt die Stadt Feldkirch in ihrem Entscheidungsbereich Vorbildfunktion in Bezug auf Energieeffizienz, ökologische Materialwahl und Klimaschutz.
- Die Stadt Feldkirch etabliert sich als e5-Gemeinde auf hohem Niveau.
- Die Stadtwerke als lokales Energieversorgungsunternehmen nehmen im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten eine innovative Vorreiterrolle als energieeffizienter und klimaschonender Umweltmusterbetrieb ein.
- Durch aktive Bewusstseinsbildung, Information und Beratung wird die Bevölkerung zu einem verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit Energie motiviert und befähigt.
- Energieeffizientes Bauen und Sanieren durch Private und Unternehmen werden unterstützt.
- Als Klimabündnisgemeinde verfolgt die Stadt Feldkirch die nationalen und internationalen Klimaschutzziele und bevorzugt bei Entscheidungen solche Varianten, die zum Klimaschutz beitragen.
- Die verkehrsbedingten Luftschadstoff- und CO<sub>2</sub>-Emissionen werden verringert und die Energieeffizienz im Verkehr gesteigert (vgl. Leitbild Verkehr).
- Verdichteter Wohnbau mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr und hoher ökologischer Ausrichtung werden bevorzugt (vgl. Leitbild Wohnen).

### Umsetzungsstrategien

- Weitestgehende Berücksichtigung des Energie- und Ökokriterienkatalogs (Ökoleitfaden Bau) bei Neubauten und Sanierungen von städtischen Gebäuden
- Aufnahme der Verbrauchsdaten für alle energierelevanten städtischen Gebäude und Komplettierung der Energiebuchhaltung mit jährlichem Energiebericht (= Umsetzung Projekt Gebäudekataster bzw. Facility management)
- Bei Investitions-Entscheidungen wird nicht das betriebswirtschaftlich beste, sondern das volkswirtschaftlich beste Ergebnis angestrebt (Betrachtung der Lebenszykluskosten und der externen CO<sub>2</sub>-Kosten).
- Bei gemeindeeigenen Bauten wird die Bedeckung des Gesamtenergiebedarfs (Strom und Wärme) aus erneuerbaren Energiequellen und eine Reduktion des Gesamtenergiebedarfs angestrebt (*Steigerung des Deckungsgrades von derzeit 30 % auf 55 % bis zum Jahr 2020*)

- Weiterhin starke Forcierung von regionalen Projekten zur Wärme- und Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen durch die Stadtwerke Feldkirch
- Umsetzung des Biomassekonzeptes entsprechend der Empfehlung des e5-Teams unter Berücksichtigung von anderen Umweltzielsetzungen (Luft, Landschaftsbild)
- Konsequente (Aus-)Nutzung des noch zur Verfügung stehenden Biogaspotentials
- Weitere Erhöhung der Ökostromproduktion durch die Stadtwerke unter Berücksichtigung der Umweltzielsetzungen für Naturschutz, Wasser und Luft.
- Etablierung von Förderinstrumenten für energie- und klimabewusste Unternehmen
- Weiterführung der konsequenten Bewusstseinsbildung, Beratung und Unterstützung der Bevölkerung durch laufende und schwerpunktmäßige Öffentlichkeitsarbeit, Beratungsangebote und Aktionsprogramme
- Reduktion des Energieverbrauchs für Mobilitätszwecke durch umfassende Förderung des nichtmotorisierten Individualverkehrs, durch kontinuierliche Attraktivierung des ÖPNV, durch Bewusstseinsbildung für eine effiziente Verkehrsabwicklung, sowie durch Abstimmung von Raumordnung und Verkehrsplanung zur Verringerung der Weglängen (Stadt der kurzen Wege) (vgl. Umsetzungsstrategien Leitbild Verkehr).
- Unterstützung von privaten Aktivitäten zur Reduktion des Stromverbrauchs durch verstärkte Kundeninformation (z.B. auf Basis von intelligenten Zählermeßsystemen)
- Unterstützung von privaten Aktivitäten zur energetisch optimalen Althausanierung durch Etablierung von fachlich tiefergehenden Beratungs- und Baubegleitungsangeboten

## 2.6. Abfall und Emissionen

<sup>1</sup> Der Begriff Emissionen bezieht sich hier ausschließlich auf den „Produkt-Lebensweg“. Es sind hier also nur jene Emissionen gemeint, die beim Produzieren, Konsumieren und Entsorgen entstehen bzw. vermieden werden können.

### Titel

## **Einen umweltschonenden Lebensstil forcieren**

### Leitbild

In Feldkirch ist ein umwelt- und rohstoffschonender Lebensstil selbstverständlich. Produzieren, Einkaufen, Konsumieren und Entsorgen ist von einer ökologischen Denk- und Handlungsweise geprägt. Abfälle und umweltbelastende Produkte werden vermieden, umweltverträgliche Produkte und Dienstleistungen dagegen bevorzugt. Hier geht die Stadt Feldkirch ihren Bürgern mit gutem Beispiel voran und schärft deren Bewusstsein dafür. Sie sorgt zudem für eine geeignete Infrastruktur, um ihren Bürgern und Unternehmen eine ökoeffiziente Abfallentsorgung im eigenen Stadtgebiet zu ermöglichen.

### Ziele

- Das Beschaffungswesen der Stadt Feldkirch ist ökologisch ausgerichtet. Hier übernimmt die Stadt Feldkirch gegenüber ihren Bürgern und anderen Kommunen Vorbildfunktion, indem beim Kauf von Produkten und Dienstleistungen größter Wert auf Qualität, Umwelt-, Klima- und Gesundheitsverträglichkeit, Ergiebigkeit, Langlebigkeit, Reparatur-Freundlichkeit und insbesondere bei Lebensmitteln auf regionale Herkunft, biologische Erzeugung und fairen Handel gelegt wird.
- Bei der Reinigung und Pflege von städtischen Gebäuden und Anlagen wird darauf geachtet, dass Emissionen (Abwasser, Abwärme, Abluft, Abfall) so gering als möglich gehalten werden und toxische oder andere umweltbelastende Stoffe nicht in die natürlichen Kreisläufe (Wasser, Boden, Luft) gelangen.
- Durch die Errichtung und Erhaltung von geeigneten Abfall-Entsorgungsinfra-strukturen (Altstoffsammelinseln, Altstoffsammelzentrum, Kompostierplatz, etc.) und dem Abschluss von entsprechenden Verträgen zur Abfall-Behandlung und -Entsorgung mit Dritten wird die Entsorgungsmöglichkeit in der Stadt Feldkirch gesichert.
- Die Abfalllogistik der Stadt Feldkirch wird so ausgerichtet, dass eine ökoeffiziente Sammlung der kommunalen Siedlungsabfälle (Haushalte inkl. Betriebe) möglich ist.
- Die Abfallgebühren der Stadt Feldkirch werden so gestaltet, dass für die Bürger und Unternehmer ein hoher Anreiz zur Müllvermeidung und Mülltrennung besteht.
- Umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren durch Unternehmen wird unterstützt.
- Durch aktive Bewusstseinsbildung, Information und Beratung werden die Bürger zu einem umweltschonenden Lebensstil und für ein umweltgerechtes Kauf- und Konsumverhalten motiviert.

### Umsetzungsstrategien

- Grundsätzlicher Verzicht auf Produkte aus Tropenholz , PVC und auf den Einsatz von H-FKW, H-FCKW und FCKW-haltigen Produkten im Beschaffungswesen der Stadt Feldkirch (gültiger Stadtvertretungsbeschluss vorhanden)
- Verankerung von ökologischen Kriterien in den Leistungsbeschreibungen für Produkte und Dienstleistungen in enger Kooperation mit dem ÖBS (Ökologischen Beschaffungsservice des Vorarlberger Umweltverbandes) und gezielte Auswahl der

Produkte und Dienstleistungen aufgrund dieser Kriterien (Forderung des Nachweises von Ökobilanzen und Inhaltsstoffen)

- Weitestgehende Berücksichtigung des Energie- und Ökokriterienkatalogs (Ökoleitfaden Bau) bei Neubauten und Sanierungen von städtischen Gebäuden (vgl. Leitbild Energie und Klimaschutz)
- Anwendung von ökologischen Reinigungskonzepten (Erstellung von Reinigungsexpertisen, Personalschulungen, Produktauswahl etc.)
- Sammlung von Biomüll, Restmüll und den Altstoffen Metall und Kunststoffverpackungen sowie Papier über ein Holsystem zur Vermeidung von Individualverkehr; Beibehaltung und Optimierung des Bringsystems (Altstoffsammelinseln) mit kurzen Wegen für Glasverpackungen
- Errichtung eines leistungsfähigen Altstoffsammelzentrums (Wertstoffhof) als zentrale Abgabestelle für alle bei Privaten und Betrieben in Haushaltsmengen anfallenden Abfallfraktionen; Anstreben einer regionalen Kooperation.
- Anbieten eines kombinierten Bring-Holsystems für sperrige Restabfälle und Grünabfälle zur Gewährleistung einer emissionsarmen stofflichen und thermischen Verwertung
- Ausstattung des öffentlichen Raumes mit ausreichendem Entsorgungsmobiliar (Abfallbehälter; Sackspender für Hundekotsäckchen)
- Standortprüfung für eine Bodenaushubdeponie unter Berücksichtigung von ökologischen Zielsetzungen in regionaler Kooperation
- Erstellung und laufende Fortschreibung eines Abfallwirtschaftskonzeptes für sämtliche städtische Einrichtungen mit Etablierung einer dazugehörigen Stoffstrombilanz
- regelmäßige Auswertung und Veröffentlichung der städtischen Abfalldaten
- Etablierung von Förderinstrumenten für umwelt- und ressourcenschonende Unternehmen
- Verstärkte Bewusstseinsbildung, Beratung und Unterstützung der Bevölkerung durch laufende und schwerpunktmäßige themenspezifische Öffentlichkeitsarbeit, durch Erweiterung der Beratungsangebote und durch gezielte Aktionsprogramme

